

Wer lügt führt auch Krieg

Die Sprache als Mittel der Verschleierung - Eine Aufsatzsammlung von
Ivan Nagel

von *Carsten Michels*

Täglich drohen wir von einer ständig steigenden Flut aus Informationen überschwemmt zu werden. Wir sehen fern, lesen Zeitung, klicken uns durch die virtuelle Welt im Internet, und so manch einer lässt sich im Büro vom Radioprogramm auf dem Laufenden halten. Nun stellt sich die Frage, ob wir bei massiver Steigerung der Quantität auch die Qualität der Informationen noch wertschätzen können. Wissen wir noch zwischen plattem Unterhaltungsbrei und hochwertigem Nachrichtenprogramm zu unterscheiden? Die Fronten scheinen sich zunehmend zu vermischen. In diesem undurchsichtigen Milieu droht auch das Gefühl für die Bedeutung von Wörtern verloren zu gehen. Wer hat schon die Zeit und die Lust jede Formulierung, komme sie von Politikern oder Journalisten, kritisch zu hinterfragen? Ist das nicht die Aufgabe der Medienmacher?

Ivan Nagel hat diese allgegenwärtige Problemstellung in einer Aufsatzsammlung thematisiert. „Das Falschwörterbuch - Krieg und Lüge am Jahrhundertbeginn“ suggeriert zwar eine wissenschaftliche Arbeit. De facto handelt es sich um eine Zusammenstellung von Briefen, Aufsätzen und Reden des 1931 in Budapest geborenen Autors, der sein Leben vor allem der Welt des Theaters verschrie-

ben hat. Eine seiner Thesen lautet, dass von Regierungen bewusst die Wahrheit verschleierte Formulierungen benutzt werden, um die Bevölkerung über die wahren Hintergründe und Ausmaße ihrer Politik im Unklaren zu lassen. So wird die Implementierung eines politischen Ziels erleichtert. Besonders kritisch sieht der Autor die Sprache im Vorfeld eines Krieges. Plötzlich würde der Aufmarsch von 200.000 Soldaten an den Grenzen des Irak nicht mehr „Kriegsvorbereitung“ sondern „Drohkulisse“ genannt. Der Zweck ihrer Anwesenheit sei nicht der „Krieg“, sondern der „Weltfrieden“. Man spricht von der „Entwaffnung“ des despotischen Regimes Hussein, nicht mehr von einem Angriff.

Aber auch im Bereich der Sozialpolitik identifiziert der ehemalige Professor an der Hochschule für Künste in Berlin das gleiche Muster: „Flexibilisierung des Arbeitsmarktes plus Differenzierung der Lohnstrukturen (=erleichterte Kündigung plus untertarifliche Niedriglöhne) ergeben zusammen einen sehr fasslichen Sinn: statt mehr Arbeitsplätze billigere Arbeitsplätze“. Ebenso im Visier steht die Vokabel „Eigenverantwortung“. Sie meine lediglich, dass der Arbeitnehmer zukünftig alleine bezahlen müsse, was bisher zur Hälfte vom Arbeitgeber einge-

zahlt und später vom Staat wieder ausgezahlt wurde. Nagels hinterfragender Ansatz ist zu unterstützen. Doch macht sich bei der Lektüre der knapp 140 Seiten das Gefühl breit: Hier kritisiert jemand auch um des Kritisierens willen. Zu einseitig ist der Standpunkt, oder zieht Nagel ganz

einfach seine Linie durch und bleibt sich selbst treu? Das Büchlein macht auf ein bekanntes Problem aufmerksam. Das ist gut, aber auch schon alles.

Das Buch:

Ivan Nagel: Das Falschwörterbuch. Krieg und Lüge am Jahrhundertbeginn
[Berliner Taschenbuch Verlag](#) 2004, 144 Seiten, 7,50 €, ISBN 3-8333-0105-8.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer

Internet: www.agips.org

eMail: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.